

Gläubige Jugendliche vor dem Abdriften bewahren

Mathias Grasl

Teil 5

1. Auflage **ABGEDRIFTET**
**Warum sich junge Jugendliche
vom christlichen Glauben abwenden**

Von: Mathias Grasl

Christlicher Mediendienst Hünfeld GmbH

Internet: *www.mediendienst.org*

ISBN: 978-3-945973-42-4

Satz: Digital Design Deubler

2. Überarbeitete Auflage
Gläubige Jugendliche vor dem Abdriften bewahren

Überarbeitet und lektoriert von: Lore + Mathias Grasl

Internet: *www.lm-grasl.de*

Kostenlos als **PDF-DOWNLOADEN**

Satz: Mathias Grasl

Alle zitierten Bibelstellen werden, sofern nicht anders gekennzeichnet, nach der Schlachter-Bibel, Version 2000, Neue revidierte Fassung, Genfer Bibelgesellschaft, wiedergegeben.

Bibelstellen nach der NeÜ - bibel.heute von Karl-Heinz Vanheiden, Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg 2017, sind mit NeÜ gekennzeichnet.

Inhaltsverzeichnis

Teil 1

Vorwort	7
Gottes Wort spricht von Menschen, die sich abgewandt haben ...	14
<i>Über wen reden wir?</i>	16
<i>Warum ist die geistliche Neugeburt wichtig?</i>	24

Teil 2

Junge Gläubige und ihre christliche Familie	28
<i>Was abgewandte Jugendliche über ihre Familie sagten</i>	28
<i>Jugendliche brauchen ERMUTIGENDE Vorbilder</i>	30
<i>Jugendliche brauchen EINDEUTIGE Vorbilder</i>	31
<i>Wo finden wir als Familie eine geistliche Heimat?</i>	33
Gläubige, die allein erziehen	41
<i>Alleinerziehende Gläubige und ihre Gemeinde</i>	43
Junge Gläubige und ihre Gemeinde	45
<i>Das Miteinander der Generationen</i>	46
<i>Persönliche Beziehungen in der Gemeinde</i>	47
<i>Wie Jugendliche ihre Gemeinde schildern</i>	49

Teil 3

Die Entwicklung zum reifen Christen	53
<i>Gottes Wort umsetzen stärkt den Glauben</i>	56

<i>Erfahrungen junger Menschen in der virtuellen Welt.....</i>	<i>57</i>
<i>Junge Gläubige brauchen Glaubensfakten</i>	<i>61</i>
<i>Junge Gläubige lernen, schwierige Fragen einzuordnen</i>	<i>63</i>
<i>Wie wir Jugendlichen in Glaubensfragen helfen können.....</i>	<i>65</i>

Teil 4

6 Fragen, die Jugendliche entmutigen können70

Wie gehen wir mit Fragen junger Menschen um?..... 71

Wie können wir jungen Gläubigen beistehen? 72

Frage 1 - Wird der Glaube mein Leben einengen?.....74

Ich erinnere mich an meine erste Anfechtung 77

Gottes liebendes Vaterherz ist Quelle seiner Gebote..... 80

Gottes Wesen, ist die Quelle seiner Liebe 83

Anfechtungen, eine häufige Strategie Satans 88

Der Blick auf Christus rettet aus Anfechtungen 93

Teil 5

Frage 2 - Was ist für mein Leben wichtig?.....96

Die Träume Jugendlicher verstehen 96

Gott motiviert Menschen, ihm zu vertrauen..... 100

Junge Gläubige in der Bibel, die Gott zum Segen setzte 109

Geschwister im Berufsleben werden zum Segen 111

Frage 2- Was ist für mein Leben wichtig?¹

Diese persönliche Frage beschäftigt fast jeden jungen Menschen. Es ist die Suche nach dem persönlichen Lebensweg. Nach dem Weg, der den eigenen Gaben entspricht und auf dem ein Jugendlicher hofft, Positives zu erreichen.

Die Träume Jugendlicher verstehen

Claudia erzählt viel von ihren Freundinnen. Sie unternehmen oft das Gleiche miteinander und mögen auch dieselben Dinge nicht. Claudia erzählt, wie gut sie sich verstehen und wieviel Spaß sie miteinander haben. Im persönlichen Gespräch betont sie, wie wichtig ihr diese Freundinnen sind.

*Welcher
Lebens-
weg
ist für
mich der
Richtige?*

Jutta und Paul haben eine Beziehung miteinander begonnen. Die Freude darüber ist beiden am strahlenden Gesicht abzulesen. Sie stimmen ihre Freizeitpläne miteinander ab und oft sind sie zusammen zu sehen. Mit ihren engsten Freunden und Freundinnen reden sie darüber, wie wichtig diese Beziehung für sie ist.

Maria weiß nicht, welche Richtung sie in ihrer Berufswahl einschlagen soll. Sie spricht oft darüber, dass sie keinen Fehler machen möchte und es schwer findet, die richtige Wahl zu treffen.

¹ Tom Bisset, *Warum jemand nicht mehr glauben kann*, CLV, Auflage 2005, S. 82, 87

Jörg dagegen hat sich schon früh Gedanken gemacht, welchen Beruf er anstreben will. Er erkundigt sich, welche Ausbildung dafür notwendig ist. Wichtig sind für ihn Aufstiegs- und Verdienstmöglichkeiten, die er in einem Beruf hat.

Diese Auswahl zeigt uns, wie unterschiedlich die Zukunftsträume junger Menschen sein können. Manche Lebensziele sind inspiriert durch Vorbilder in ihrem Umfeld oder den Medien. Andere Zukunftspläne entstehen durch positive Erfahrungen mit eigenen Begabungen, die man ausbauen möchte.

Was die meisten jungen Menschen schätzen, sind aufrichtige Gesprächspartner, mit denen sie über ihre Zukunftsträume reden können. Menschen, die zuhören, verstehen und sie ermutigen.

Fragen besorgter Eltern

Gläubige Eltern fragen uns öfter: „Warum ist unserem Kind so vieles wichtiger als der Glaube an Christus und die Gemeinde? Es geht immer unregelmäßiger in die Gemeinde, weil viele andere Termine wichtiger sind.“

Reden wir mit unserem Kind über den Glauben, ist es sehr zurückhaltend. Aber reden wir über sein Hobby oder seine Zukunftspläne, sprudeln die Worte nur so aus ihm heraus. Warum ist das so? Wie können wir damit umgehen und was könnt ihr uns raten?“

*Was ist
unserem
Kind
wichtig?*

Wovon habe ich als Jugendlicher geträumt?

Wenn ich an meine eigene Jugendzeit denke, erinnere ich mich, an unterschiedliche Dinge, von denen ich als junger Mensch träumte.

Zwischen Kindheit und Jugend wollte ich ein guter Sportler werden, aber diesen unrealistischen Traum habe ich bald begraben. Oft hatte ich Freunde, die mir sehr wichtig waren. Über manche freue ich mich heute noch, wenn ich sie treffe.

Etliche meiner Fragen und Wünsche drehten sich um das andere Geschlecht. Würde ich jemanden finden, der bereit wäre, eine dauerhafte liebevolle Beziehung mit mir zu leben?

Die meisten Fragen haben später in meinem Leben eine Antwort gefunden. Aber die Erinnerung an diese Zeit hilft mir, die Fragen und Sehnsüchte junger Menschen zu verstehen.

In der Jugendphase werden wichtige Weichen gestellt. Darum beschäftigen persönliche Zukunftsfragen die Gedanken junger Christen. Auch in der Frage, welchen Stellenwert der Glaube in ihrem Leben haben soll, fallen oft erste Entscheidungen. Aber ob ihre Gedanken und Entscheidungen sie zu Gott hin- oder eher vom Glauben wegführen, erkennen wir nur im vertrauensvollen persönlichen Gespräch.

*Meine
Fragen
und
Wünsche
an die
Zukunft*

Junge Menschen und die virtuelle Welt

Seit meiner Jugendzeit hat sich die Situation junger Menschen verändert. Die virtuelle Welt macht jungen Menschen sehr früh faszinierende Angebote.

Jugendliche können in Computerspielen große Starmannschaften trainieren oder managen. Sie können einen ganzen Kontinent oder ein Imperium formen. Sie können Kriege führen und große Schlachten gewinnen. Sie können ihre Träume leben oder auch ideale Beziehungen kreieren.

Diese faszinierenden Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche in der virtuellen Welt sind für ihren Glauben eine Herausforderung. In der Gemeinde Jesu wachsen die Ansprüche an die Programme in den Kinder- und Jugendgruppen. Die Konzentration der Teilnehmer sinkt und die Mitarbeiter versuchen mit viel Abwechslung und Spannung die Aufmerksamkeit der jungen Menschen wach zu halten.

Aber die entscheidende Frage bleibt, ob wir junge Menschen ermutigen können ein eigenes Glaubensleben zu führen. Wann sollten wir sie darauf hinweisen, dass Gott persönlich mit ihnen reden will, um ihnen Aufgaben anzuvertrauen, die ihr reales Leben sinnvoll und wertvoll machen?

*Virtuelle
Welt
oder
realer
Glaube?*

Stillstand ist kein positives Signal

Tom Bisset schreibt: „Das Abwenden vom Glauben ist meistens ein längerer und oft unerkannter Prozess.“² Deshalb ist es wichtig, dass wir in der Förderung junger Gläubiger nicht passiv bleiben. Wir sollten versuchen aktiv zu helfen, wenn wir sehen, dass Jugendliche in ihrem persönlichen Glaubensleben nicht weiterkommen.

Wenn wir junge Gläubige jedoch nur warnen vor einem Weg, der ihren Glauben gefährdet, und sie ermahnen, reagieren etliche nicht positiv. Wir sollten ihnen vielmehr helfen, dass sich ihr Vertrauen in ihre persönliche Beziehung zu Gott positiv weiterentwickelt.

Gott motiviert Menschen, ihm zu vertrauen

Die Bibel berichtet uns von etlichen Menschen, denen Gott schon in jungen Jahren viel Verantwortung anvertraut hat.

Wir lesen von Joseph, Samuel, David, Esther, Daniel, Jeremia, Maria und Timotheus, die als junge Menschen zu besonderen Diensten berufen und befähigt wurden.

Der Apostel Paulus schreibt seinem jungen Mitarbeiter Timotheus folgende Worte:

Niemand verachte dich wegen deiner Jugend, sondern sei den Gläubigen ein Vorbild im Wort,

*Gott
vertraute
jungen
Menschen
wichtige
Aufgaben
an!*

² Tom Bisset, *Warum jemand nicht mehr glauben kann*, CLV, Auflage 2005, S.9

*im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben,
in der Keuschheit!*

1.Timotheus 4,12

Jedes dieser Beispiele zeigt uns, wie wichtig junge Menschen für Gott sind. Ihr Vorbild kann auch heute junge Gläubige zu einem Leben für Gott motivieren.

Gott vertraut Samuel eine wichtige Botschaft an

(1.Samuel 3,1-10)

Zu Samuel redet Gott sehr früh in seinem Leben. Er wurde von seiner Mutter Hanna als Kind in den Tempel gebracht, um dort Gott zu dienen. Der Hohepriester Eli hat ihn darin unterwiesen, was ein Diener Gottes im Tempel zu tun hat.

Wenn ich Samuel und sein kindliches Alter betrachte, muss ich an Menschen denken, die an Gott glauben und ihm dienen, seit sie denken können. Junge Menschen dürfen wissen, dass Gott ihr Glaube und Leben von Anfang an wichtig ist. Seit ihrer Kindheit sind sie für Gott wertvoll. An Samuel zeigt uns der Herr, welche große Bedeutung er dem Dienst eines Kindes schenken kann.

Gott wollte mit Samuel reden. Er hatte eine wichtige Botschaft, die er dem Hohepriester Eli durch seinen kindlichen Helfer Samuel offenbaren wollte. Weil Samuel aber noch nie erlebt hatte, wie Gott zu ihm sprach, meinte er zweimal, dass Eli ihn rief. Er eilte zu Eli hin, aber dieser schickte ihn wieder zurück in sein Bett. Erst beim 3. Mal erkannte Eli, dass Gott das Kind rief, weil er zu ihm reden wollte.

*Und Eli sprach zu Samuel:
Geh wieder hin und leg dich schlafen;
und wenn Er dich rufen wird, so sprich:
Rede Herr, denn dein Knecht hört!
Und Samuel ging hin und legte sich an seinen Ort.*

1.Samuel 3,9

Gott vertraute Samuel eine so ernste Botschaft für die Familie Elis an, dass er sich scheute, sie an ihn weiterzugeben.

Gott will auch zu unseren Kindern reden

Als gläubige Eltern haben wir unseren Kindern öfter gesagt, dass Gott auch zu ihnen reden will. Wir haben sie in manchen Situationen ermutigt, Gott selbst um Rat und Weisung zu bitten. Wir sagten zu ihnen: „Du darfst Gott auch selbst fragen und wenn du denkst, du weißt, was Gott in dieser Situation dir sagen möchte, dann wollen wir mit dir darüber reden.“ In den folgenden Gesprächen war es uns ein Anliegen, das Vertrauen unserer Kinder in Gottes Reden zu stärken.

Viele junge Gläubige vergessen nicht, dass Gott sie schon ernst genommen hat, als sie noch sehr jung waren. Zu einer Zeit, in der sie als unmündige Kinder gesehen und von vielen entsprechend behandelt worden sind. Wer früh als Kind erlebt, wie Gott zu ihm redet, hat als Heranwachsender weniger Probleme sein Leben Gott anzuvertrauen.

Auch unserem Herr Jesus sind Kinder wichtig

*Und sie brachten Kinder zu ihm, damit er sie anrühre;
die Jünger aber tadelten die, welche sie brachten.
Als das Jesus sah, wurde er unwillig und sprach zu ihnen:
Lasst die Kinder zu mir kommen und wehrt ihnen nicht;
denn solcher ist das Reich Gottes!*

Markus 10,13-14

Jesu Jünger hatten nicht verstanden, wie wichtig Kinder für Christus sind. Er will, dass die Kinder zu ihm kommen, weil Gottes Reich auch ihnen gehört. Wir dürfen Kindern früh sagen, dass Christus ihren kindlichen Glauben genauso ernst nimmt, wie den Glauben aller geretteten Menschen.

*Christus
ruft die
Kinder
zu sich!*

Die Reaktion der Jünger ist für mich eine Mahnung. Deshalb bete ich: „Herr bewahre mich davor, dass ich vergesse den Glauben meiner Geschwister und besonders der Kinder zu fördern.“

Gott bestätigte den jungen Samuel als sein Sprachrohr

*Samuel aber wuchs heran, und der Herr war mit ihm
und ließ keines von allen seinen Worten auf die Erde fallen.
Und ganz Israel von Dan bis Beerscheba erkannte,
dass Samuel als ein Prophet des Herrn bestätigt war.*

1.Samuel 3,19-20

Als Samuel heranwuchs, verkündigte er dem Volk, was Gott ihm offenbart hatte. Gott bestätigte seine Worte und die Menschen

erkannten, dass Gott den jungen Samuel zu seinem Propheten berufen hatte.

Was für Gottes Volk zählte, war nicht Samuels Alter, sondern dass Gott ihn als seinen Botschafter bestätigte. Für das Volk war der junge Samuel ein Botschafter ihres Gottes.

Das war bei Samuel - aber wer bin ich?

Wenn ich die Worte über den Dienst des jungen Samuel lese, erinnere ich mich an meine eigene Zeit als junger Gläubiger. Ich kannte die Gepflogenheiten in christlichen Gemeinden nicht gut. Darum eckte ich immer wieder an und wusste nicht recht, welchen Dienst ein Mensch wie ich in der Gemeinde Jesu für seinen Herrn tun kann.

Dann las ich einen Vers in der Bibel, der mich sehr ansprach:

*So sind wir nun Botschafter für Christus, und zwar so,
dass Gott selbst durch uns ermahnt;
so bitten wir nun stellvertretend für Christus:
Lasst euch versöhnen mit Gott!*

2.Korinther 5,20

Als ich diese Worte ein paarmal durchgelesen hatte, dämmerte mir, dass ich ein Botschafter Christi bin, der stellvertretend für ihn das Evangelium den Menschen weitersagen soll. Auch, wenn ich nicht immer weiß, wie ich mich in der Gemeinde Jesu einbringen soll, ein Botschafter Christi bin ich dennoch. Diese Wahrheit hat mich mit großer Freude erfüllt und motiviert das Evangelium von Christus weiterzusagen.

*Ich darf
ein Bot-
schafter
Christi
sein!*

Später lernte ich manches dazu und in verschiedenen Gemeinden wurden mir Dienste und so manches Amt anvertraut. Ich durfte Jugendleiter sein, Diakon, Ältester, Prediger, Hirte, Evangelist, Seelsorger, Buchautor usw.

Aber mein höchster und wichtigster Dienst blieb, ein *Botschafter für Christus* zu sein. Diesen wichtigen Auftrag hat Christus mir am Tag meiner Bekehrung anvertraut und ich darf bis zu meinem Lebensende sein Botschafter bleiben.

Dieses große Vertrauen meines Herrn hat mich durch die Jahre motiviert, im Glauben weiterzugehen und gerne ein *Botschafter Christi* zu sein.

Gott begleitet Jakob in einen neuen Lebensabschnitt

Als Jakob, der Sohn Isaaks und Rebekkas, sein bisheriges Leben verlassen musste, zeigte ihm Gott durch eine Himmelsleiter, dass er auch in der Fremde bei ihm ist.

*Und siehe, ich bin mit dir, und ich will dich behüten überall,
wo du hinziehst, und dich wieder in dieses Land bringen.
Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich vollbracht habe,
was ich dir zugesagt habe!*

1.Mose 28,15

Gott geht mit seinen Kindern, auch in neue Lebensabschnitte hinein. Und gerade dann ist seine Bewahrung und sein Segen besonders wichtig.

Wir können junge Gläubige ermutigen, in den Veränderungen ihres Lebens Gott zu vertrauen. Es ist wunderbar zu sehen, mit wieviel Zuversicht junge Gläubige neue Lebenswege gehen können, wenn sie mit Gottes Beistand rechnen.

In Esthers Leben gibt es große Veränderungen

Im Buch Esther lesen wir, wie diese junge Frau einschneidende Veränderungen erlebte und sich dennoch jeder neuen Situation positiv stellte.

Esther verlor früh ihre Eltern, darum lebte sie bei ihrem Onkel Mordechai und baute eine tiefe, vertrauensvolle Beziehung zu ihm auf.

*Und dieser (Mordechai) war Pflegevater der Hadessa
- Das ist Esther -, der Tochter seines Onkels;
Denn sie hatte weder Vater noch Mutter
Diese Jungfrau aber war von schöner Gestalt
und lieblichem Aussehen.
Und als ihr Vater und ihre Mutter gestorben waren,
hatte Mordechai sie als seine Tochter angenommen.*

Esther 2,7b

Weil sie schön war, wurde sie zwangsweise zu einem Königinnen-Casting eingezogen und gewann das Vertrauen der Menschen, von denen sie in dieser Situation abhängig war. Wie die anderen schönen Frauen wurde sie für eine Nacht zum König gebracht und bestach nicht nur durch ihre Schönheit, sondern gewann durch ihr Wesen das Herz des Königs.

Esther erinnert mich an etliche junge Menschen, die sich gravierenden Veränderungen stellen müssen, und in fremder Umgebung durch ihr freundliches Wesen die Herzen der Menschen gewinnen. Gläubige junge Menschen stehen oft vor großen Veränderungen in neuen Lebensabschnitten.

*Herzen
im
Glauben
stärken!*

Zu gläubigen Jugendlichen, die uns nahe stehen, sagen wir öfter, dass wir für sie beten, und Gott auch in der Fremde bei ihnen ist. In Umbruchsituationen sind junge Gläubige oft dankbar, wenn sie wissen, dass wir für sie beten.

Gott bewahrt durch Esther sein gefährdetes Volk

Eine Intrige veranlasste den König zu einem Gesetz, durch welches Gottes Volk in große Gefahr geriet. Nun hing es auch von Esther ab, ob es noch Rettung geben würde. Sie musste sich Gott ganz anvertrauen, sogar ihr Leben riskieren, damit der König seinen Befehl so veränderte, dass sich Gottes Volk gegen seine Widersacher wehren konnte.

In der Bibel erkennen wir, dass Gott seine Diener öfter in sehr jungen Jahren beruft und sie herausfordernde Wege führt.

Auch heute beginnt für viele Leiter und Mitarbeiter in der Gemeinde Jesu ihr Dienst für Gott in jungen Jahren. Gott setzt junge Gläubige zum Segen für ihre Mitmenschen. Gottes besondere Wege sind auch für sie nicht immer leicht. Aber sie haben oft eine weitreichende Bedeutung, für die jungen Menschen selbst, für ihre Mitmenschen und für Gottes ewiges Reich.

*Junge
Menschen
können
ein Segen
für viele
werden!*

Wie Gott mich seine Wege lehrt

Nach meiner Bekehrung empfand ich mein Leben als äußerst spannend. Ich war eingetaucht in ein mir bisher unbekanntes Leben. Ich konnte viel Neues lernen, neuen Menschen begegnen und neue Lieder singen. Mit Menschen, die ich kaum kannte, durfte ich tiefe Gespräche über den Glauben führen.

Als ich etwa zwei Jahre gläubig war, saß ich während einer Freizeit auf einer Burgmauer, betete und dachte dankbar an diese vielen positiven Erfahrungen.

Aber es kamen mir auch Situationen in den Sinn, in denen ich meinen Glauben zu meinem Herrn anscheinend vergessen hatte und in alte Gewohnheiten zurückgefallen war.

Damals betete ich zu meinem Herrn: „Herr Jesus, ich möchte, dass du der Wichtigste in meinem Leben bist; aber ich bin auch dickköpfig, wie du das sicher schon bemerkt hast. Lehre mich bitte, für dich zu leben. Sei der Herr meines Lebens und erziehe mich, damit ich deine Gesinnung in meinem Alltag besser umsetzen kann.“

Ich erlebte, dass unser Herr solche Gebete erhört und mich Wege führt, auf denen ich lerne, worum ich ihn gebeten habe. Nicht alle Lebenswege nach diesem Gebet waren einfach, aber ich weiß, sie gehören zu Gottes individuellem Ausbildungsprogramm für mich. In meiner Rückschau bin ich heute dankbar für Gottes besondere Führungen.

*Gott
möchte
mich
seine
Wege
führen!*

Junge Gläubige in der Bibel, die Gott zum Segen setzte

In Gottes Wort finden wir etliche Beispiele dafür, wie sehr Gott junge Gläubige schätzt. Er führte sie besondere Wege und für viele Menschen wurden sie zum Segen.

Jakob - musste in jungen Jahren von Zuhause weg. Im Traum von der Himmelsleiter zeigte ihm Gott, dass er mit ihm gehen würde. In der Fremde segnete Gott Jakob und ließ nicht zu, dass er um seinen Arbeitseinsatz betrogen wurde.

Joseph - wurde als Jugendlicher von seinen Brüdern verkauft. Durch seine Treue und Einsatzbereitschaft bekam er auch in der Fremde immer wieder große Verantwortung übertragen. Joseph konnte als erwachsener Mann voller Dankbarkeit sagen, dass Gott alle seine Lebenswege geführt hatte.

Samuel - war ein Kind, als sein Dienst im Tempel begann. Später erkannte ihn Gottes Volk schon in jungen Jahren als Prophet an, der Gottes Wahrheit verkündigte.

David - war noch sehr jung, als Gott ihn zum zukünftigen König seines Volkes salben ließ. Nach etlichen Jahren mit vielen Höhen und Tiefen wurde David König von ganz Israel.

Esther - wurde an den persischen Königshof gebracht. Sie gewann dort die Herzen der Menschen und auch das Herz des Königs. Durch ihren Glaubensmut und ihre Weisheit konnte Gott sein Volk vor einer vernichtenden Katastrophe bewahren.

*Gott
wirkt
Segen
durch
junge
Gläubige!*

Daniel - bekam die Chance politisch aufzusteigen. Aber er passte sich der neuen Umgebung nicht an, sondern hielt Gott und seinen Geboten die Treue. Daniel bekam großen politischen Einfluss und Gott offenbarte ihm seine Pläne für die kommenden Weltreiche.

Jeremia - fühlte sich viel zu jung, als Gott ihn zu seinem Propheten berief. Sein Dienst als Prophet war nicht leicht, aber er erlebte, wie Gott ihm beistand und sein Wort bestätigte.

Maria - wurde durch einen Engel offenbart, dass sie schwanger werden würde. Sie war noch sehr jung und mit Joseph verlobt. Sie fürchtete um ihre Ehe mit Joseph, aber Gott hielt seine Hand über sie. Ihr wurde der Retter der Menschheit anvertraut.

Timotheus - reiste mit Paulus und half diesem im Dienst für ihren gemeinsamen Herrn. Paulus sah seine Treue und übertrug ihm wichtige Aufgaben. Der Apostel bestärkte Timotheus darin, mutig Christus zu dienen und sich nicht von seiner Jugend blockieren zu lassen.

In Gottes Wort finden wir zahlreiche Beispiele, wie Gott junge Menschen früh in seinen Dienst rief und sie besondere Segenswege führte.

Wir dürfen nach seinem Vorbild in der Gemeinde Jesu junge Menschen früh ermutigen mit Gott über ihr Leben zu sprechen. Wir können ihnen helfen umzusetzen, wozu Gott sie berufen hat. Erfahrene Christen, die junge Gläubige motivieren, sind für ihre Gemeinde mehrfach fruchtbar. Sie dienen nicht nur, sondern erweitern Gottes Dienerschaft.

Geschwister im Berufsleben werden zum Segen

Viele junge Gläubige werden einen Beruf erlernen und diesen in einem säkularen Umfeld ausüben. Für sie sind Vorbilder wichtig, die in ihrem Berufsleben und Dienst für den Herrn leben.

Auch der Apostel Paulus übte seinen Beruf als Zeltmacher an etlichen Orten aus und sicherte damit den Lebensunterhalt für sich und sein Team. (Apostelgeschichte 18,3 / 1.Korinther 4,12 / 1.Thessalonicher 2,9)

Für junge Gläubige ist es eine Hilfe, wenn sie hören, wie erwachsene Geschwister ihren Glauben an Christus in ihrem Beruf leben. Dies ermutigt sie, ihr persönliches Berufsleben Christus anzuvertrauen.

Ein **Handwerksmeister** kann bezeugen, wie er Christus nachfolgt. Er könnte erzählen, wie er zu seinem Handwerk kam und wie gerne er darin arbeitet. Aber auch davon, dass der Wettbewerb nicht immer fair ist, weil Konkurrenten auch tricksen. Er könnte dann bezeugen, dass er sein Leben und seinen Beruf Christus anvertraut hat, und dieser ihm hilft, seine Arbeit gut auszuführen.

Zu Ehre des Herrn kann er erzählen, welchen Segen das Leben mit seinem Herrn Jesus für ihn und seine Familie bringt. Und auch wie dankbar er ist, dass er durch seine Arbeit manches in Gottes Reich fördern und unterstützen kann.

*Ein
säkularer
Beruf
und
Nach-
folge
Christi*

Eine **Erzieherin** kann bezeugen, wie sie Christus nachfolgt. Sie könnte erzählen, wie sie zu ihrem schönen Beruf kam und dass sie gerne mit Kindern zusammen ist. Aber auch davon, dass jedes Kind und jede Familie anders ist und es schwierig sein kann, allen gerecht zu werden. Sie könnte bezeugen, dass sie ihr Leben und ihren Beruf Christus anvertraut, und SEINE Liebe zu Kindern ihr in kritischen Situationen neue Kraft gibt.

In jeder Gemeinde gibt es Nachfolger Jesu in verschiedenen Berufen und Tätigkeiten. Es gibt Mütter und Väter, vielleicht auch Künstler, Wissenschaftler, Arbeiter, Pädagogen, Manager usw., die ihre Christusbefolgung bezeugen können. Für junge Gläubige ist es wichtig, ein positives und realistisches Bild von verschiedenen Lebenswegen zu erhalten. Besonders wertvoll für sie ist zu hören, wie Gläubige in unterschiedlichsten Situationen ihrem Herrn Jesus nachfolgen und was sie dabei erfahren.

Ein junger Gläubiger erkannte dies und sagte: „Die Lebensberichte von Menschen mit einem ganz besonderen Lebensweg sind sehr interessant, aber relevant für mein Leben sind Berichte von Geschwistern, die in ihrem persönlichen Beruf und Alltag Christus nachfolgen.“

In Gemeinden werden Gaben und Talente gefördert

In vielen christlichen Gemeinden werden die Gaben und Talente von jungen Menschen wunderbar gefördert. Als Großeltern freuen wir uns, dass sich unsere Enkel in Gruppen und Chören entfalten können. Es ist gut, wenn Familien in einer Gemeinde dienen und ihre Kinder dort viel lernen und probieren dürfen.

Wir erleben bei etlichen jungen Gläubigen, die so gefördert werden, dass sie ihr Leben wirklich Christus anvertrauen. Die Förderung ihrer Gaben und Talente durch christliche Lieder und Dienste führte sie zu Christus hin und sie vertrauen ihm ihren Lebensweg an.

Aber wir erleben auch junge Menschen, die ähnlich gefördert wurden, und dennoch in ein anderes Leben abdrifteten. Sie beginnen ihre Gaben und Talente außerhalb der Gemeinde zu leben. Der Glaube an Christus hat für sie immer weniger Bedeutung.

In welche Richtung das Leben eines jungen Menschen geht, entscheidet sich oft auf der vertikalen Ebene seines Glaubens. Die wichtigsten Fragen sind, ob er eine Beziehung zu Gott lebt, ob er Christus seinen Lebensweg anvertraut hat und sein Leben unter seiner Herrschaft steht?



Der entscheidende geistliche Kampf um unsere Kinder und Jugendlichen findet oft auf der vertikalen Ebene statt. In diesem Kampf unterstützen wir sie, wenn wir immer wieder auf unser Leben mit Christus hinweisen.

Die Betonung der vertikalen Ebene des Glaubens

Wie sehr betonen wir die vertikale Ebene des Glaubens in unserer Gemeinde? Wird in Aufnahmezeugnissen neuer Mitglieder persönlich bekannt, was Christus getan hat, oder spielt dies eine untergeordnete Rolle? Wie häufig wird in Predigten die

vertikale Ebene betont? Wird lebendig und mit Herz darüber gesprochen, was sie für unser Glaubensleben bedeutet?

Die vertikale Ebene des Glaubens entscheidet oft, besonders in neuen oder kritischen Situationen, wie ein junger Mensch die Weichen in seinem Leben stellt. Ein junger Gläubiger kann durch neue Herausforderungen vom Glauben wegdriften, wenn er seine Beziehung zu Gott vernachlässigt; oder er wird in jedem neuen Lebensabschnitt im Glauben wachsen, wenn die Beziehung zu Jesus Christus sein Lebensfundament ist.

*Eine
intensive
Beziehung
mit
Christus
hilft im
Glauben
zu bleiben*

Wenn es unser Anliegen ist, dass junge Menschen ihren Lebensweg mit Christus gehen, sollten wir ihnen dringend raten, ihr Leben unter seine Herrschaft zu stellen und ihnen helfen, ihre Beziehung zu Gott zu vertiefen.